

## Kantatengottesdienst am Karfreitag 2018

### ♪ Musik zum Eingang

Ach, saurer Gang, den Jesus gehet! Wer kann solchen Weg verstehen? Soll Davids Sohn, voll Schmach und Hohn, den herben Kreuzestod erleiden? Wie? Kann er solchen Pfad nicht meiden? Ach nein! Er will ihn gerne gehen.

### Begrüßung

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

Karfreitag - der Tag, an dem das Kreuz so unübersehbar im Mittelpunkt steht. Das Kreuz auf Golgatha, an dem Jesus grausam endet. - Das Kreuz dennoch Zeichen eines Neuanfangs durch Gott. Das Kreuz als klagendes, aber auch

als tröstliches Zeichen. Denn Gott selbst hat das Kreuz in ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens verwandelt.

So sei die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit uns allen. Und das Wort vom Kreuz recht zu gebrauchen sei unsere Weisheit. Amen.

### Votum

*Lied EG 79,1-4 (alle) „Wir danken dir Herr Jesu Christ“*

*Psalm (EG 709)*

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,  
 sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.  
 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
 denn es ist hier kein Helfer.  
 Aber du, Herr, sei nicht ferne;  
 meine Stärke, eile, mir zu helfen!

### *Gebet*

Beten wir zu Gott, und werden still vor dem Kreuz Christi:

### *Stille*

Heiliger Gott. Erschrocken blicken wir auf zum Kreuz und sind erschüttert, berührt, voller Mitleid. Wir fragen uns, warum Jesus diesen Tod sterben musste. Waren es wirklich wir, die ihn ans Kreuz gebracht haben? War unsere Selbstsucht sein Tod, unser Hochmut, unsere Grausamkeit, unser Hass, unsere Gewalt und unsere Verachtung, unsere Kriege, unser Größenwahn? War Versöhnung denn nur durch Jesu Leiden möglich?

Gott, unser Herz und unser Verstand kommen mit dieser Deutung des Todes Jesu nicht mit. Gott, der du doch die Liebe selbst bist, lass uns Einsicht gewinnen in den Sinn des Leidens und Sterbens Jesu. Deine Liebe ist unser Atem, deine Gnade ist unsere Hoffnung, dein Wort ist ein Licht auf unserem Wege.

Amen

### *Lesung Joh 19,16-30*

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war

geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde

an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!, und neigte das Haupt und verschied.

Glaubensbekenntnis

♫ Lied „Herzliebster Jesu“ EG 81,2-4

⇒ Kantorei 1. Strophe aus Kantate (Satz 3)

**Danach singt die Gemeinde:**

2) Du wirst geißelt und mit Dorn gekrönt,  
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,

du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.

3) Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?

Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;  
ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4) Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!

Der gute Hirte leidet für die Schafe,  
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine  
Knechte.

### **Predigt zur Kantate von Christoph Grauper „Wo gehet Jesus hin?“**

Liebe Gemeinde!

So sind wir Protestanten! Wir lieben Kirchenmusik, wir  
sprechen von Johann Sebastian Bach als 5. Evangelisten.

Wir widmen uns gern den kunstvollen Vertonungen alter  
Choräle und erfreuen uns an den kreativen, ungewöhnlichen  
Vertonungen der Komponisten.

Allerdings, was Sie nun zu hören bekommen, ist vielleicht  
für den einen oder anderen Musikfreund bitter. Wir haben  
es eben allesamt gesungen in der dritten Strophe von  
„Herzliebster Jesu“: Was ist doch wohl die Ursach solcher  
Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich,  
mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet. Und  
wenn Sie zurück an den Anfang des Gottesdienstes denken,  
haben wir gesungen: „Wir danken dir Herr Jesu Christ, dass  
du für uns gestorben bist.“ Bach hat im Eingangschoral der  
Matthäuspassion verarbeitet: „All Sünd' hast du getragen,  
sonst müssten wir verzagen.“ Paul Gerhardt dichtet: Ein  
Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer  
Kinder."

Der Fall scheint klar zu sein: Jesus ist für Ihre und meine  
Schuld gestoben. Ein Opfer! Und das ist für viele von uns  
eigentlich eine Grundüberzeugung. Fragte mich früher

jemand: Warum musste Jesus sterben, dann sagte ich: Für unsere Sünden ohne groß nachzudenken! So tun es sehr, sehr viele.

Doch wenn Sie sich einmal mit Kindern über diesen Sachverhalt unterhalten, dass Jesus für unsere Schuld sterben musste, ist das auf einmal gar nicht mehr so klar. Es klingt nämlich befremdlich für uns. Und zwischenzeitlich habe ich auch schon genügend Erwachsene getroffen, die ihre Bedenken äußerten, dass Jesus tatsächlich sterben musste, weil wir so miese Kreaturen sind! Er hat sich selbst geopfert und trägt das universale Fehlverhalten allein.

Der Widerspruch liegt auf der Hand! Wir predigen den Gott der Liebe. So steht es schließlich in der Bibel. Gott ist die Liebe! 1. Joh 4,16. Wieso sollte also ein liebender, ja liebevoller Gott uns Menschen mit all unseren Fehlern zusätzlich zu unserer Schuldhaftigkeit ein schweres Gewissen aufladen, indem sein Sohn einen elenden

Foltertod sterben musste, nur damit wir entlastet sind!? Das ist ganz klar kein Akt der Liebe, das ist einfach nur brutal! Und einem Gott der Liebe – nach den Maßstäben, die wir Menschen haben - nun wirklich nicht angemessen. Befragen wir die Bibel zu dem Thema Jesus als Opfer, dann werden wir nur im Hebräerbrief fündig, der von der Opfertod-Theologie geprägt ist und an einer Stelle im Römerbrief. Sonst nirgends.

Der eben zitierte Johannesbrief hilft weiter. Da steht: Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Aha. Um Versöhnung geht es. Aber kein Wort von Versöhnung durch Opfertod! Es wäre auch ein ziemlich kleinlicher Gott, der, wenn er doch allmächtig ist, quasi eine Gegenleistung, eine Satisfaktionsleistung, bräuchte, um mit den Fehlern der Menschen fertig zu werden.

Diese Deutung, die so tief in vielen von uns verankert ist, verdanken wir Anselm von Canterbury, der im 11. Jahrhundert wirkte: Nach seiner Vorstellung ist der Tod [Jesu](#) als [Sühnopfer](#) nötig, um eine angemessene Wiedergutmachung für die Verletzung der Ehre Gottes zu leisten, die durch den [Sündenfall](#) der Menschen geschehen ist. Für Gott habe es nur die Alternative gegeben „entweder Strafe“ (*aut poena*), d. h. die Vernichtung der gesamten Menschheit „oder Wiedergutmachung“ (*aut satisfactio*) durch eine die Sünde aufwiegende Ersatzleistung. Damit die Ersatzleistung aber schwergewichtiger als die Menschheitssünde sein konnte, war es nötig, dass Gott selbst Mensch wurde, um nun – als selbst Sündloser – in der menschlichen Gestalt Jesu Christi sein Leben als *satisfactio* für die Sünden der Menschen dahin zu geben.

Nun müssen wir bedenken, dass Anselm als Kind seiner Zeit eine solche Deutung des Todes Jesu präsentierte, eine Auslegung, die uns Heutigen, wenn wir unseren Verstand einschalten, so gar nicht einleuchten will.

Der Gott, an den ich glaube, ist großzügig und kann schlichtweg aus seinem Wesen heraus Sünden vergeben. So heißt es in Joh 3,16: Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Und ich bin mit dieser Meinung nicht allein, ich zitiere einige hochrangige Theologen:

- Der Präsident des Kirchenamtes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands Horst Gorski predigte einmal am Karfreitag: "Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit Gott sich mit uns versöhnt und uns vergibt."
- Wolfgang Huber, ehemals Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland hat in seinem Buch "Der christliche Glaube" formuliert: "Jesu

Kreuzestod ist nicht eine zwangsläufig geschuldete Sühneleistung zur Besänftigung eines zornigen Gottes, sondern eine aus Freiheit um der Liebe Gottes vollzogene Selbsthingabe."

- Nikolaus Schneider, ebenfalls ehemaliger Ratsvorsitzender, glaubt nicht, dass Jesus am Kreuz stellvertretend die Strafe der Menschen auf sich genommen hat. Gott brauche kein Sühneopfer, "denn es muss ja nicht sein Zorn durch unschuldiges Leiden besänftigt werden", sagte Schneider.

Klar ist allen Theologinnen und Theologen und allen Menschen, die religiös empfinden, dass der sündige Mensch der göttlichen Vergebung bedarf. Aber vermutlich nicht durch ein Menschenopfer. Versöhnung geht auch ohne Kreuz. Welche Themen hängen also außerdem an Jesu Tod?

Auf der rein historischen Ebene liegt auf der Hand, warum Jesus sterben musste: Er behauptete von sich, Gottes Sohn

zu sein. Das war für die Hohepriester der Grund der Anklage und Verurteilung. Und die römischen Machthaber hatten Angst vor einem Volksaufstand. Außerdem beanspruchte er für sich den Titel „König“, was in jedem römischen Besatzer die Alarmglocken ertönen ließ. Deswegen wurde er verhaftet, verurteilt und hingerichtet. Insofern ist die Frage „Was ist die Schuld“, die ein so hartes Urteil nach sich zog, berechtigt.

Und auf der Gefühlsebene? Was regt sich in Ihnen, wenn Sie ein Kruzifix anschauen?

Wenn ich den leidenden Jesus am Kreuz sehe, dann empfinde ich manchmal Traurigkeit, Mitgefühl, Bedauern, auch Unverständnis für die Grausamkeit seines Schicksals. Und wenn es mir selbst nicht gut oder richtig schlecht geht, dann empfinde ich seine Solidarität. Und hier liegt sicher ein Schlüssel zum Verständnis des Todes Jesu:

Jeder Mensch erlebt Dinge, die schmerzlich bis unerträglich sind... und in diesem Empfinden kann uns der gekreuzigte

Jesus zum Gegenüber auf Augenhöhe werden. Das muss man auch gar nicht bewerten oder gewichten, Leid ist subjektives Empfinden, das müssen nicht nur die ganz tiefen Tiefen des Lebens sei, in denen wir uns Jesus am Kreuz nah fühlen.

Susanne Völger wird uns nachher in ihrer Arie singen:

„Jesu, öffne meine Augen, dass ich deine Leidensbahn mir zum Trost verstehen kann. Ach ich will sie gern beschreiten, sollt ich aber endlich gleiten, ach, so nimm dich meiner an.“

Das unterstreicht das von mir Gesagte: Unser Mitgefühl für den gekreuzigten Jesus, das Ungerechtigkeitsempfinden, das sich angesichts seines Schicksals regt, wird zum Spiegel, wenn ich, wenn Sie, wenn wir uns in einer ungerechten und schmerzlichen Situation befinden. Hier kann der Trost entstehen, der nachher besungen wird. Das tiefgehende Gefühl, dass man nicht verlassen ist im Leid, weil Gott weiß, wie es sich anfühlt. Bis hin zum Tod. Auch hier mag Jesu Tod Trost schenken, weil es für ihn eben kein Schlussstrich war. So sagt es die Bibel: Gott, du hast dem

Sohn Macht gegeben über alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.

Unser Augenmerk bewusst auf Leid, Ungerechtigkeit, Ausgrenzung zu richten, fällt zugegebenermaßen schwer. Wir versuchen es jedes Jahr aufs Neue in der Fastenzeit, die evangelische Kirche lädt mit ihren Aktionen dazu ein, Dinge zu tun, die uns im Allgemeinen schwer fallen, z.B. unsere eigene Schönheit zu entdecken, einmal 7 Wochen ohne Ausreden durchzuhalten, ohne geizig oder zu vorsichtig zu sein. Dieses Jahr ging es darum, nicht zu kneifen, zeig dich! Mit diesen Versuchen, uns Gott und uns selbst ein Stück weit anzunähern, zeigen wir unsren guten Willen.

Und in der ausführlichen Fassung des Schlusschorales wird diese Hoffnung weitergeführt, das Wissen um unsere Bruchstück- und Mangelhaftigkeit, aber auch die Gewissheit, dass Gott uns mit all unseren Mängeln aber auch großartigen Gaben und Fähigkeiten schließlich in Gnaden annehmen wird. Der Gott auf Augenhöhe in Freude und Schmerz

beschämt seine Menschen nicht, so heißt es im Text. Erst recht nicht durch einen unfreiwilligen Opfertod, der unsere Fehler ausgleichen soll.

Jesus wusste, dass er sterben muss. So wird es im zweiten Chorsatz gesungen: „Kann er solchen Pfad nicht meiden? Ach nein! Er will ihn gerne gehen.“

Er selbst stellt am Kreuz die eigentlich rhetorische Frage: Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen? (Warum ist ein Übersetzungsfehler, hat in der Auslegung aber ebenfalls seine Tradition passend zum vermeintlichen Opfer. Das Opfer beklagt mit der Warum Frage sein Ergehen)

Jesus gibt mit der Frage nach dem Zweck, nach dem wozu seinem Tod einen Sinn.

Dieser besteht darin, als allmächtiger Gott, der das nicht nötig hätte, ein echtes, hundertprozentiges Gespür für das Fühlen, Leiden, Fürchten, Verzagen, Trauern der Menschen zu bekommen. In allem, was uns widerfährt geht er zu 100 %

mit, er leistet, was kein Mensch leisten kann. Er trägt nicht nur sein Kreuz, er trägt auch deines. Er erträgt dich und mich vorbehaltlos. Mit den Worten des Eingangschores: Es ist kein größer Wunder hier auf Erden! Vielleicht können Sie unter diesen Vorzeichen einmal einen anderen Blick auf das Kreuz werfen. Jesus sagt: „Es ist nicht deine Schuld, dass ich sterben musste. Aber ich habe es für dich getan, damit ich dir näher sein kann als jeder andere, sogar als du selbst. Mein Kreuz verbindet unsere Herzen in tiefster Liebe.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

#### 1. Recitativo (Soprano)

Das Fleisch ist leider blind, den Leidensrat des Herrn und seine Wunder zu verstehen.

Es ist nicht so wie er gesinnt. Er wollte gern mit ihm auf Ehrenhöhen gehen.

Allein der Weg zur Kreuzesschmach scheint ihm zu hart zu sein,  
 drum geht es furchtsam nach. Schwachgläubige, seht ihr's nicht ein,  
 der Heiland fällt zwar in der Sünder Hände, allein,  
 des Himmels Herrlichkeit ist seiner Leiden Ende.

## 2. Aria. Vivace (Soprano)

Jesu, öffne mir die Augen, dass ich Deine Leidensbahn mir zum Trost verstehen kann.  
 Ach, ich will sie gern beschreiten; sollt ich aber endlich gleiten, ach, so nimm Dich meiner an.

### **Fürbitten + Vater unser**

Lieber himmlischer Vater,

Niemand hat dich jemals gesehen. Doch wenn wir uns untereinander lieben, so bleibst du in uns, und deine Liebe ist in uns vollkommen. Denn du bist die Liebe selbst.

So bitten wir Dich um einen klaren und verständnisvollen Blick, wenn es darum geht, anderen Menschen beizustehen, ihre Not zu erkennen, aber auch ihre Freude mit ihnen zu teilen. Befreie uns dazu, durch die Augen der anderen sehen zu können. Lass uns nicht zu jenen seelisch Farbenblinden werden, denen das Auge für Hoffnungsgrün, Liebesrot und Freudesgelb fehlt. Wer schwarz sieht, sieht selten bunt.

Wir beten für jene, deren Augen voller Tränen oder voller Wut sind, die abfällig auf andere herabsehen, die nur den Splitter im Auge des Gegenübers nicht aber jenen in ihren eigenem sehen: Gib den Augen unserer aller Herzen dein Licht, mach uns innerlich hell.

Und alles was uns persönlich bewegt bringen wir in der Stille vor dich.

Gott, weil du wie ein liebender Vater bist und uns zugewandt wollen wir zum Leben beitragen, was wir können, damit der Lebensbaum blüht und grünt und reiche Frucht trägt. Amen.

*Abendmahlslied EG 98 „Korn, das in die Erde“*

L: Der Herr sei mit euch.

G: und mit deinem Geiste.

L: Die Herzen in die Höhe

G: wir erheben sie zum Herren

L: Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott

G: das ist würdig und recht.

**Präfation:**

Wahrhaft würdig und recht, gut und heilsam ist es, dass wir dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und überall danksagen durch Christus, unsern Herrn.

Er hat schweres erduldet und sich mit uns und unserem Leid solidarisiert. Er starb, auf dass wir Frieden hätten.

Durch ihn loben die Engel deine Herrlichkeit, durch ihn beten dich an die Mächte und fürchten dich alle Gewalten. Die Himmel und aller Himmel Kräfte preisen dich mit einhelligem Jubel. Mit ihnen lass auch unsere Stimmen sich vereinen und anbetend dir lobsingend:

G: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth...

*Vaterunser*

Vaterunser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben

unseren Schuldigern

und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,

denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### *Einsetzungsworte*

„Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

G: Christe, du Lamm Gottes. [zum Altar]

L: Nun kommt, es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.

### *Austeilung des Abendmahls*

#### *Dankgebet*

Herr, Jesus Christus, du hast uns Brot und Wein gereicht, die Zeichen deines Todes. Aber dein Tod ist Leben und du bist unser lebendiger Herr, der an unsere Seite tritt und uns auf all unseren Wegen begleitet, stützt, manchmal auch trägt und leitet. Dafür danken wir. Amen.

### **Abkündigungen**

Mit der heutigen Kollekte werden unter anderem „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ und „Studium in Israel“ unterstützt.

Diese Programme fördern junge Erwachsene bei einem Freiwilligen- oder Studienjahr in Israel. In der Arbeit der

jungen Freiwilligen mit Überlebenden des Holocaust und in sozialen Einrichtungen sowie in der Teilnahme am Studienprogramm an der Hebräischen Universität in Jerusalem lernen junge Menschen Schritte der christlich-jüdischen Verständigung kennen.

Osternacht 6 Uhr mit anschl. Osterfrühstück

10.30 Uhr Godi mit AM und Posaunenchor

10.30 Uhr am OMO mit TL

Suche nach Klavier

Segen

Choral. Allabreve (Coro)

Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen,  
wirst Du es doch nicht gar bei Seite setzen,  
in Gnaden wirst Du dies von mir annehmen,  
mich nicht beschämen.